

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889**

294 (27.10.1889)

## Wochen-Rundschau.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin verließen am Montag Vormittag Monza und reisten, begleitet vom König Humbert, nach Genua, wo Allerhöchstdieselben nach herzlicher Verabschiedung vom König am Dienstag früh die Seefahrt nach dem Piräus antraten. Die Ankunft der Majestäten in Athen wird für den heutigen Tag erwartet. Am Donnerstag passirte das deutsche Gesandtschaftsboot mit den Kaiserlichen Majestäten die Meerenge von Messina; hier wurde das Kaiserpaar vom deutschen Konsul und einer Abordnung der deutschen Kolonie in Messina begrüßt, sowie von der am Ufer und in zahlreichen Booten erschienenen Bevölkerung mit lebhaften Zurufen empfangen.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin erhielten am Sonntag in Schloß Baden den Besuch des Prinzen Max, Höchstweldiger vor seiner Abreise nach Berlin sich von den Höchsten Herrschaften verabschiedete. Am Freitag traf der Großherzog früh in Karlsruhe ein, um hier eine größere Anzahl von Audienzen zu erteilen. Seit dem Donnerstag hat der Großherzogliche Hof auf die Dauer von drei Wochen Trauer um den König Ludwig von Portugal angelegt.

Auf Seine Königliche Hoheit den Prinzen Wilhelm von Württemberg wurde am Sonntag früh in Ludwigsburg, als der Prinz sich von seinem Landhause nach der Kirche begab, ein Attentat ausgeübt. Ein Individuum schoß in der Nähe des Landhauses auf den Prinzen, der mit seiner Tochter, der Prinzessin Pauline, im Wagen saß, fehlte aber glücklicher Weise und wurde sofort festgenommen. Das württembergische Volk hat in herzlichster Weise seine Freude über die Rettung des Prinzen aus Lebensgefahr kundgegeben; von Seiner Majestät dem Kaiser, den deutschen Bundesfürsten und mehreren außerdeutschen Souveränen, sowie dem Reichskanzler Fürsten Bismarck gingen dem Prinzen Glückwunschtelegramme zu.

Am Dienstag wurde die neue Session des Reichstages, die letzte vor den Neuwahlen, mit einer vom Staatssekretär von Boetticher verlesenen Thronrede eröffnet. Die Rede zählte die dem Reichstage zugehenden Gesetzentwürfe auf, deren Zahl mit Rücksicht auf die kurze, zur Verfügung stehende Zeit diesmal eine geringere als sonst ist, und betonte die Beförderung der Friedensansichten als eine bedeutende Wirkung der Begegnungen Seiner Majestät des Kaisers mit den Herrschern befreundeter und verbündeter Nachbarländer. Die beiden ersten Sitzungen des Reichstages am Dienstag und Mittwoch blieben erfolglos, da sich noch nicht die beschlußfähige Anzahl von Abgeordneten eingefunden hatte; in der Donnerstagsitzung fand die Präsidentenwahl statt, welche zu der Wiederwahl des bisherigen Präsidenten führte. Den Beginn der parlamentarischen Arbeiten wird, nachdem der Reichstag sich dieser Gestalt konstituiert hat, am nächsten Dienstag die erste Lesung des Etats machen.

Im Großherzogthum Baden waren am Mittwoch 26 Erneuerungs- und vier Ersatzwahlen zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung, am Freitag zwei weitere Erneuerungswahlen vorzunehmen. Das Gesamtergebnis der Wahlen ist ein Verlust von fünf Mandaten für die liberale Partei, die fünf Sitze an das Centrum und einen an die demokratische Partei verlor, dagegen ein bisher dem Centrum gehöriges Mandat erwarb. Zwei nachträglich angeordnete Ersatzwahlen finden erst zu einem späteren Zeitpunkt statt. Nach dem Ergebnisse der Wahlen ist, trotz einer sehr lebhaften Wahlagitatorik der liberalen bekämpfenden Gegenparteien, doch keine

wesentliche Veränderung in der Zusammensetzung der Zweiten Kammer eingetreten, so daß die begründete Aussicht besteht, daß auch auf dem bevorstehenden Landtage Regierung und Volksvertretung in gegenseitigem Vertrauen an die Behandlung der dem Landtag obliegenden Arbeiten herangehen werden und daß somit eine den Interessen des Landes entsprechende Lösung der gemeinsam zu erledigenden Aufgaben mit Bestimmtheit erwartet werden darf.

In Ungarn erregt es lebhaftes Befriedigung, daß der Kaiser Franz Josef in Bezug auf die Benennung der Armee als „kaiserlich und königlich“ den Wünschen des ungarischen Reichstages entgegengekommen ist. Unzufriedenheit besteht nur in den Kreisen jener ungarischen Chauvinisten, welche am liebsten die ungarische Armee von der österreichischen ganz losgelöst sähen. Charakteristisch für diese Elemente des ungarischen Reichstages ist es, daß die sog. Unabhängigkeitspartei den Antrag beschloß, den Landesverteidigungsminister, Baron Fejervary, der am Montag die Interpellation Franz Josephs in Bezug auf die Monorer Fahnenaffaire beantwortete und die Beschwerden der Opposition energisch zurückwies, in den Anklagezustand zu versetzen. Die gemäßigte Opposition ist durch diesen Antrag der Unabhängigkeitspartei in große Verlegenheit versetzt; ihre Organe sprechen sich dahin aus, daß Baron Fejervary allerdings keine Gesetzesverletzung begangen habe, daß aber die Partei für die Verhandlung des Antrags stimmen dürste, da Baron Fejervary selbst dies wünschen müßte; gleichwohl wird der Antrag von der Majorität sofort a limine abgewiesen werden. Was die Frage der Heeresreorganisation betrifft, so war es selbstverständlich, daß der Kaiser seine Zustimmung nicht zu einem Vorschlag geben würde, der die Einheitlichkeit des österreichisch-ungarischen Heeres schädigen könnte, und daß ein solcher Vorschlag auch von der ungarischen Regierung unter gar keinen Umständen gemacht werden würde. Die Konzeption, die Kaiser Franz Josef dem ungarischen Nationalgefühl machte, ist mehr oder weniger formeller Natur und ändert nichts an der Sache; die neue Bezeichnung entspricht dem Titel des obersten Kriegsherrn, der sich ja auch „Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn“ nennt, während sie die innige Gemeinschaft der Armeen beider Reichshälften unberührt läßt. Die Zustimmung des Monarchen zu Tisza's Vorschlag über die Titulatur der Armeen bedeutet aber einen Erfolg des ungarischen Ministerpräsidenten, der das Ansehen dieses Staatsmannes und seine Stellung in Ungarn abermals befestigt hat. Mißgünstig über die kaiserliche Entscheidung sprach sich nur die Presse der Jungeschen aus, die ohnehin den Ungarn nicht wohlwollend gesinnt sind, weil die Pester Zeitungen die tschechischen Ansprüche sehr entschieden zurückzuweisen pflegen. Die Jungeschen haben im böhmischen Landtage ihren Antrag auf Erlass einer Adresse an den Kaiser, die das Begehren nach der böhmischen Krönung zum Ausdruck bringt, eingereicht. Der Antrag kam am Donnerstag zur Beratung; er wurde, nachdem der jungesche Partei-führer Gregy ihn begründet hatte, auf Antrag des alt-tschechischen Abgeordneten Rieger einer Kommission überwiesen, in welcher seine Ablehnung beschlossen werden wird.

Ein Dekret des Präsidenten der französischen Republik ordnet an, daß die Kammern am 12. nächsten Monats zusammentreten. In der Presse und in politischen Versammlungen wird die Frage der Parteigestaltungen in der neuen Kammer lebhaft erörtert, doch vermag man angesichts der Uneinigkeit unter den Republikanern zu keinem Resultate zu kommen. Die Erwartung, daß die gemäßigten Elemente von rechts und links ein-

ander mehr nähern werden, hat sich nicht lange erhalten. Es zeigte sich, daß die auf Begründung einer solchen Mittelpartei abzielenden Bestrebungen Léon Say's keinen Anklang bei den anderen gemäßigt-republikanischen Gruppen finden. Die Opportunisten würden zwar die Unterstützung der gemäßigten Konservativen sich gefallen lassen, aber sie wollen sich durch keinerlei Zugeständnisse binden, und selbst Ribot, auf dessen Mitwirkung Herr Say in erster Linie hätte rechnen müssen, hat sich in St. Omer bestimmt gegen solche Zugeständnisse ausgesprochen. Es bleibt also von dem Say'schen Plane nur noch die Möglichkeit, daß die Gemäßigten von links und rechts wenigstens die wirtschaftlichen Angelegenheiten, die in der neuen Kammer ja einen besonders breiten Raum einnehmen sollen, gleichartig behandeln werden. Diese Möglichkeit erscheint dadurch etwas näher gerückt, daß ein sehr erheblicher Theil der konservativen Abgeordneten sich von der bisherigen Führung loszumachen trachtet. Die für vorigen Donnerstag von Baron Mackau und dem Herzog von Decaeville einberufene Versammlung der konservativen Abgeordneten, in welcher die Einigkeit der konservativen Partei von neuem begründet und die Mittel eines einheitlichen Vorgehens der Partei in der Kammer besprochen werden sollten, ist ergebnislos geblieben, da nur der kleinere Theil der Eingeladenen erschienen war.

Der am Samstag früh erfolgte Tod des Königs Ludwig von Portugal hat überall aufrichtige Theilnahme erregt, denn man kannte den Verstorbenen als einen edelgefügten und geistvollen Fürsten, der auch während der Zeit seines Leidens immer für das Wohl seines Landes zu wirken bestrebt war. Es wird anerkannt, daß die Regierung des verstorbenen Königs durch eine Reihe wichtiger und für die innere Entwicklung des Landes erspriechlicher Reformen bezeichnet sei. Der durch das Ableben seines Vaters zur Regierung gelangte bisherige Kronprinz und nunmehrige König Karl hat eine Proklamation erlassen, in welcher es heißt, seine Regierung werde wie die seines Vaters für Portugal eine Periode des Friedens, der Toleranz und Freiheit, moralischer und ökonomischer Entwicklung sein. Was ihn selbst anlangt, so werde er streng die politischen Institutionen des Landes beobachten und sich bemühen, das Blühen und Gedeihen Portugals zu fördern, indem er nach dem Beispiele seines Vaters bestrebt sein werde, sich die Liebe des Volkes zu sichern. Der neue König hat das Ministerium Pereira, das übrigens bei den am Sonntag vorgenommenen Deputirtenwahlen wiederum eine Mehrheit in den Cortes erhielt, im Amte bestätigt.

## Verschiedenes.

\* Erfurt, 24. Okt. (Doppelhinrichtung.) Nagelschmid Kommel und Schloffer Pfeffer aus Steinbach-Hallenberg, welche am 9. Dezember 1888 den Forstläufer Fingelhaupt ermordeten, wurden heute früh 6 Uhr im hiesigen Gefängnisse durch Scharfrichter Reindel enthauptet.

## Handel und Verkehr.

Auszug aus der amtlichen Patentliste über die in der Zeit vom 16. bis 23. Oktober erfolgten badischen Patentanmeldungen und -Ertheilungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Civilingenieurs R. Müller in Freiburg i. B. A. Anmeldungen. 266. Stern und F. Riethheimer in Mannheim: Verfahren zur Reinigung von Fässern mit Fett, schwelliger Säure und Chlor. — Fr. Rühle in Bruchsal: Stellung mit doppelteigförmigem Innenring und Aufschraubena. — Otto Sauer und Ludwig Ebel in Mannheim: Umkehrvorrichtung für Zwillingswasserkräftmaschinen. — B. Ertheilungen. Nr. 49788. R. Süßert, Postsekretär in Freiburg i. B.: Streichinstrument. Vom 24. März 1889 ab. S. 4709. — Nr. 49799. G. Weischner in Freiburg i. B.: Stoffrücker für Nähmaschinen. Vom 3. Mai 1889 ab. N. 6467.

Mit einem Ausdruck, der zu fragen schien: Imponirt Dir das noch nicht? blickte er sie an, mußte sich aber zu seinem Bestreben überzeugen, daß auch dieser Pfeil machtlos an Lucie abgeglitten sei; denn um ihren Mund zuckte es wie in Unmuth und sie antwortete ablehnend: „Ich fürchte, Sie überschätzen mein Beglückungstalent!“

„Ein Weib, das wahrhaft liebt, beglückt stets!“ fiel er ihr in's Wort.

Heiße Röthe färbte ihre Stirn. „Ich möchte Ihre Frau Gemahlin kennen lernen, sagte sie schnell, die bitteren Gefühle, die sie durchströmten, bezwingend. Er enteilte und lehnte gleich darauf mit einer etwas fortpulente, nicht mehr ganz jungen Dame in sehr lothbarer Toilette zurück, die sich steif vor Lucie verneigte. Diese erwiderte mechanisch die Begrüßung und starrte mit erschrockenen Augen auf diese Frau mit den regelmäßigen langweiligen Zügen und den entsetzlich blaffen müden Augen, die ansah, als habe sie ewig Auster geessen, als habe all ihr Geist sich längst in Materie umgelegt. Das also war „die würdige von allen!“ Um derenwillen hatte er sie aufgegeben!

Die Damen ließen sich auf ein Ecksofa nieder; Ferned zog einen Stuhl heran und blieb an Luciens Seite. Eine Unterhaltung zu dreien folgte über dies und das, diesen Mann, jene Frau, über alltägliche Dinge, wie es so in der Gesellschaft üblich ist. Dann erzählte Frau Ferned auf Luciens Befragen von ihren beiden Kindern, von ihres Vaters großem Handelshaus, von dem angenehmen Leben, das sie in Hamburg führten, während ihr Gatte dann und wann ein paar schöne Worte dazwischen warf und in einem Augenblick des Vergessens den Reichthum der Hamburger Verwandten, die lothbare Einrichtung ihrer Häuser, die Bortrefflichkeit ihrer Tafel vries, dabei so beglücklich glücklich seine Gattin anlächelnd, daß man nicht zweifeln konnte: diese war die hochbeglückte Frau eines hochbeglückten Mannes.

Da plötzlich trat vor Luciens Geist die Vergangenheit mit allen den süßen und traurigen Gefühlen, die sie an diesen Mann verschwendet hatte. — (Fortsetzung folgt.)

## Ein Wiedersehen.

Novelle von R. Rinhart.

(Fortsetzung.)

„N! es unbescheiden,“ begann Lucie von neuem, „wenn ich Sie bitte, mir einmal ein Ihrer Werte zu leihen? — Es würde mich so sehr interessieren, etwas davon kennen zu lernen!“

Eine leichte Verlegenheit überkam ihn, doch er wußte dieselbe geschickt zu verbergen, indem er, bewundernd in das mit aufrichtigem Ernst zu ihm aufschauende Antlitz blickend, zitierte:

„Du hast die gold'nen Augen Der Waldesdämonin!“

Lucie erglühete bis an die Stirn. Warum berührte die Schmeichelei sie in diesem Augenblick unangenehm? Sie wußte es selbst nicht, doch sie fühlte sich aus allen ihren Himmeln gerissen.

„Nun?“ fragte sie noch einmal, „wie ist's? Lucia Orlova oder das Trauerspiel?“

„Ich habe nichts mitgebracht, auch augenblicklich nichts so geschrieben, daß es für fremde Augen lesbar wäre — später werde ich gewiß nicht verkümmern, Ihnen etwas davon zuzuführen.“

Es war zu offenbar, daß er ausweichen wollte. Eine Pause entfiel, die sich niederdrückend auf Luciens erregte und gehobene Stimmung legte. Um derselben ein Ende zu machen, fragte sie ihn dann, wie sich sein Leben äußerlich gestaltet habe.

„Ich habe meine juristische Carrière aufgegeben,“ antwortete er mit einem Ton, als berichte er eine Heldenthat. „Sie wissen, gnädige Frau, ich verspürte niemals Neigung für die trockene Wissenschaft. Nicht das Recht der Gesetzbücher war mein Ideal, sondern jenes göttliche Recht, das in des Menschen Brust geschrieben steht.“

So folgte ich meinem besseren Selbst und that den großen Schritt.“

„Und dann?“ fragte Lucie.

„Dann? — Nun ja! Anfangs beabsichtigte ich, mich litera-

rischen Studien zu widmen, aber, da ich der Welt nun als ganz freier Mann gegenüberstand, begriff ich bald die hohe Weisheit von Goethe's Wort, daß alle Theorie grau und nur des Lebens gold'ner Baum grün sei. In die lebendige Gegenwart handelnd einzugreifen, mit der schwachen Kraft das Wohl der Menschheit zu fördern, das schien mir das rechte Ziel für den Mann. So trat ich in das Geschäft meines Schwiegervaters, der in Hamburg ein bedeutendes Handelshaus leitete, ein. D, es ist ein großartiger Beruf, so den friedlichen Verkehr der Völker vermitteln zu helfen.“

„Kaufmann!“ rief Lucie erstaunt, „das hätte ich nie gedacht!“

„Fühlte er, daß er einen unangünstigen Eindruck gemacht, und suchte er denselben zu verwischen?“

„Ob Kaufmann, Gelehrter oder Dichter — bleibt sich das nicht gleich, wenn man stets sein Auge auf das Höchste gerichtet hält?“

fragte er, und sein Haupt mit dem lockigen, etwas langen Haar höher hebend, die Hand auf dem Herzen ruhend lassend, stand er da wie ein feines Sieges froher Triumphator.

Lucie schaute ihn unverwandt an. Ihre brennenden Augen schienen zu fragen: Bist Du derselbe, der Du warst? Und sie gestand sich: Unverändert, Zug für Zug derselbe, nur fast noch schöner und stattlicher — mit demselben bedeutenden Blick, derselben gewinnenden Rede. Selbstsam, daß nach all der hochgehenden Erregung solch ein Gefühl der Leere und Enttäuschung sie befiel.

Auch ihm war trotz seiner selbstgewissen Miene nicht ganz geneuer zu Muth. Er hatte die Empfindung eines Schulknaben, der eben examinirt worden ist und nicht recht weiß, ob er bestanden hat oder nicht. Jedenfalls wünschte er keine Fortsetzung des Verbörs und schnitt dasselbe kurz ab, indem er Lucie bat, ihm nun auch von ihren Schicksalen zu erzählen.

„Ich weiß, Sie sind die hochbeglückte Frau eines hochbeglückten Mannes,“ sagte er, „eines bedeutenden Mannes, wie er allein Ihrer würdig ist. Hochgelegen der Feud, dessen heiliges Feuer eine solche Priesterin schüren darf!“

Bremen, 25. Okt. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 7.05. Fein. — Amerikanisches Schweinefleisch, Wilcox, 36 1/2.

New-York, 24. Okt. (Schlusstafel.) Petroleum in New-York 7.20, dto. in Philadelphia 7.20, Mehl 2.85, Rother Winterweizen 0.83 1/2, Mais (New) 40 1/2, Zucker fair refin. Russ. 5 nom., Kaffee fair Rio 19 1/2, Schmalz per November 6.50, Streidefracht nach Liverpool 6, Baumwoll-Fuhr vom Tage 39 000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien 28 000 B., Ausfuhr nach dem Continent 19 000 B., Baumwolle per Jan. 9.97, per Febr. 10.02.

weiger, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Oktbr. 32.50, per Januar-April 33.75. Fein. — Mehl, 12 Marques, per Oktober 51.50, per November 52.—, per November-Februar 52.10, per Januar-April 52.25. Still. — Weizen per Okt. 22.30, per Novbr. 22.40, per November-Februar 22.60, per Januar-April 22.90. Still. — Roggen per Okt. 14.—, per November 14.25, per November-Februar 14.50, per Januar-April 14.90. Still. — Talg 57.50. Wetter: bedekt.

Seite Redaktionsverhältnisse: 1 Zblr. = 3 Rmt., 7 Gulden juhb. und wöchentl. = 12 Rmt., 1 Gulden 8. W. = 2 Rmt., 1 Franc = 80 Pf.

Frankfurter Kurse vom 25. Oktober 1889.

Table of financial data including bond prices (e.g., Staatspapiere, Baden 4 Obligat.), stock prices (e.g., Eisenbahn-Aktien, Westf. Frdn.-Bank), and exchange rates (e.g., Wechsel, London, New York).

Badischer Frauenverein. Hochschule. Am 5. November d. J. beginnt ein neuer, swöchentliches Kochkursus im Gartenclubshaus dahier für Mädchen, welche das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben.

Bekanntmachung. 3.389.4. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die Kanzleien unserer Vereine aus den bisherigen Räumlichkeiten...

Bürgerliche Rechtspflege. 3.513.1. Nr. 8261. Mosbach. Landwirth Valentin Gärtner von Berolshausen, vertreten durch Rechtsanwalt...

3.520. Nr. 12.111. Konstanz. In dem Kontursverfahren über das Vermögen der Firma Ernst Abendroth in Konstanz ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf...

3.521. Nr. 12.087. Säckingen. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Karl Albie von Binzgen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf...

3.523. Nr. 49.173. Mannheim. Durch Urteil des Gr. Amtsgerichts IV vom 17. d. Mts. wurde die Ehefrau des Megegers Paul Göbenberger, Anna, geb. Hertel in Heidenberg, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

3.425.2. Nr. 11.374. Sinsheim. Grob. Amtsgericht erließ unter'm heutigen folgende Verfügung: Aufforderung: Karl Scholl, geboren am 15. September 1859 in Gumbelsheim, Königgr. Württemberg, zuletzt wohnhaft in Hof-

3.397. Nr. 9007. Neckarbischofsheim. In das Genossenschaftsregister wurde der Firma „Darlehens-Verein Mosbach“ der Zusatz: „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“ beigefügt.

3.429. Nr. 48.402. Mannheim. In das Genossenschaftsregister wurde zu D. 3. 18 zur Firma „Vorschauverein Ladenburg, eingetragene Genossenschaft“ in Ladenburg, eingetragen: In die Firma der Genossenschaft wurde der Zusatz: „mit unbeschränkter Haftung“ aufgenommen.

3.434. Nr. 13.113. Stodach. Zum Genossenschaftsregister unter Ord. 3. 3 „Vorschauverein Etingingen E. G.“ wurde der Firmenzusatz „mit unbeschränkter Haftung“ eingetragen.

3.470. Nr. 13.113. Durlach. Jakob Friedrich Grotz, Dorothea, geb. Kumm von Gröbtingen, vor 20 Jahren nach Amerika ausgewandert, ist zur Erbschaft ihrer in Gröbtingen verlebten Ehegattin, Landwirth Johann Haas Grotz, Karoline, geb. Kumm, als Wittelin berufen und wird aufgefordert, ihre Erbschaft innerhalb drei Monaten bei dem unterzeichneten Notar geltend zu machen...

3.397. Nr. 9007. Neckarbischofsheim. In das Genossenschaftsregister wurde der Firma „Darlehens-Verein Mosbach“ der Zusatz: „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“ beigefügt.

3.398. Nr. 9006. Neckarbischofsheim. In das Genossenschaftsregister wurde der Firma „Landwirthschaftlicher Konsumverein Mosbach“, eingetragene Genossenschaft“ der Zusatz: „mit unbeschränkter Haftung“ beigefügt.

3.429. Nr. 48.402. Mannheim. In das Genossenschaftsregister wurde zu D. 3. 18 zur Firma „Vorschauverein Ladenburg, eingetragene Genossenschaft“ in Ladenburg, eingetragen: In die Firma der Genossenschaft wurde der Zusatz: „mit unbeschränkter Haftung“ aufgenommen.

3.434. Nr. 13.113. Stodach. Zum Genossenschaftsregister unter Ord. 3. 3 „Vorschauverein Etingingen E. G.“ wurde der Firmenzusatz „mit unbeschränkter Haftung“ eingetragen.

3.470. Nr. 13.113. Durlach. Jakob Friedrich Grotz, Dorothea, geb. Kumm von Gröbtingen, vor 20 Jahren nach Amerika ausgewandert, ist zur Erbschaft ihrer in Gröbtingen verlebten Ehegattin, Landwirth Johann Haas Grotz, Karoline, geb. Kumm, als Wittelin berufen und wird aufgefordert, ihre Erbschaft innerhalb drei Monaten bei dem unterzeichneten Notar geltend zu machen...

3.394. Nr. 9060. Neckarbischofsheim. In das Genossenschaftsregister wurde der Firma „Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“ beigefügt.

3.395. Nr. 9062. Neckarbischofsheim. Der „Darlehens-Verein Mosbach“ hat in seine Firma die zusätzliche Bezeichnung: „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“ aufgenommen.

3.396. Nr. 9061. Neckarbischofsheim. In das Genossenschaftsregister wurde am 18. Okt. l. J. der Firma des „Darlehens-Vereins in Etingen“ der Zusatz: „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“ beigefügt.

3.396. Nr. 9062. Neckarbischofsheim. Der „Darlehens-Verein Mosbach“ hat in seine Firma die zusätzliche Bezeichnung: „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“ aufgenommen.

3.396. Nr. 9061. Neckarbischofsheim. In das Genossenschaftsregister wurde am 18. Okt. l. J. der Firma des „Darlehens-Vereins in Etingen“ der Zusatz: „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“ beigefügt.

3.396. Nr. 9062. Neckarbischofsheim. Der „Darlehens-Verein Mosbach“ hat in seine Firma die zusätzliche Bezeichnung: „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“ aufgenommen.

3.396. Nr. 9061. Neckarbischofsheim. In das Genossenschaftsregister wurde am 18. Okt. l. J. der Firma des „Darlehens-Vereins in Etingen“ der Zusatz: „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“ beigefügt.

3.346.3. Nr. 18.322. Heidelberg. 1. Franz Friedrich Heibinger, geboren am 28. Januar 1866 zu Mosbach (Amts Wiesloch), zuletzt wohnhaft daselbst,

3.398. Nr. 9006. Neckarbischofsheim. In das Genossenschaftsregister wurde der Firma „Landwirthschaftlicher Konsumverein Mosbach“, eingetragene Genossenschaft“ der Zusatz: „mit unbeschränkter Haftung“ beigefügt.

3.429. Nr. 48.402. Mannheim. In das Genossenschaftsregister wurde zu D. 3. 18 zur Firma „Vorschauverein Ladenburg, eingetragene Genossenschaft“ in Ladenburg, eingetragen: In die Firma der Genossenschaft wurde der Zusatz: „mit unbeschränkter Haftung“ aufgenommen.

3.434. Nr. 13.113. Stodach. Zum Genossenschaftsregister unter Ord. 3. 3 „Vorschauverein Etingingen E. G.“ wurde der Firmenzusatz „mit unbeschränkter Haftung“ eingetragen.

3.470. Nr. 13.113. Durlach. Jakob Friedrich Grotz, Dorothea, geb. Kumm von Gröbtingen, vor 20 Jahren nach Amerika ausgewandert, ist zur Erbschaft ihrer in Gröbtingen verlebten Ehegattin, Landwirth Johann Haas Grotz, Karoline, geb. Kumm, als Wittelin berufen und wird aufgefordert, ihre Erbschaft innerhalb drei Monaten bei dem unterzeichneten Notar geltend zu machen...

3.394. Nr. 9060. Neckarbischofsheim. In das Genossenschaftsregister wurde der Firma „Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“ beigefügt.

3.395. Nr. 9062. Neckarbischofsheim. Der „Darlehens-Verein Mosbach“ hat in seine Firma die zusätzliche Bezeichnung: „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“ aufgenommen.

3.396. Nr. 9061. Neckarbischofsheim. In das Genossenschaftsregister wurde am 18. Okt. l. J. der Firma des „Darlehens-Vereins in Etingen“ der Zusatz: „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“ beigefügt.

3.396. Nr. 9062. Neckarbischofsheim. Der „Darlehens-Verein Mosbach“ hat in seine Firma die zusätzliche Bezeichnung: „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“ aufgenommen.

3.396. Nr. 9061. Neckarbischofsheim. In das Genossenschaftsregister wurde am 18. Okt. l. J. der Firma des „Darlehens-Vereins in Etingen“ der Zusatz: „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“ beigefügt.

3.396. Nr. 9062. Neckarbischofsheim. Der „Darlehens-Verein Mosbach“ hat in seine Firma die zusätzliche Bezeichnung: „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“ aufgenommen.

3.396. Nr. 9061. Neckarbischofsheim. In das Genossenschaftsregister wurde am 18. Okt. l. J. der Firma des „Darlehens-Vereins in Etingen“ der Zusatz: „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“ beigefügt.

3.519.1. Nr. 7340. Billingen. Die Arbeiten zur Herstellung des nördlichen Abtrittgebäudes im hiesigen Bahnhofs sollen öffentlich vergeben werden.